

Pädagogisches Konzept

der
KiTa Chlostergarte

Klosterparkgässli 8
5430 Wettingen

*«Sage es mir, und ich vergesse es,
zeige es mir, und ich erinnere mich,
lasse es mich tun, und ich behalte es»
(Konfuzius)*

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	4
1.1.	Sinn und Zweck des pädagogischen Konzeptes.....	4
1.2.	Grundhaltung.....	4
1.3.	Pädagogische Leitlinien / Kleinkindpädagogik in Anlehnung an Dr. Emmi Pikler	5
1.4.	Die Besonderheiten unserer KiTa Chlostergarte	5
2.	Das Wohl des Kindes in der KiTa Chlostergarte	5
2.1.	Das Kind als Individuum.....	6
2.2.	Das Kind in der Gemeinschaft	6
2.3.	Die Eingewöhnungszeit	7
2.4.	Kranke Kinder	7
3.	Säuglingskonzept.....	7
3.1.	Tagesstruktur Säuglinge	7
3.2.	Hygiene und Körperpflege Säuglinge	8
3.3.	Mahlzeiten und Nahrung Säuglinge	8
4.	Die Zusammenarbeit der Gruppen / Tandem-Modell	8
4.1.	Vorstellung der Gruppen	8
4.2.	Kleingruppe.....	9
4.3.	Sammelgruppe.....	9
4.4.	Subgruppe Biene und Subgruppe Hummeln	9
4.5.	Interner Gruppenwechsel von der altersgemischten Gruppe- zur Kleinkindergruppe.....	9
5.	Pädagogische Schwerpunkte.....	10
5.1.	Interaktion zwischen Kind und Betreuungsperson	10
5.2.	Bedeutung für das Handeln im pädagogischen Alltag.....	10
5.3.	Motorik / Purzelbaum KiTa.....	10
5.4.	Freispiel.....	11
5.5.	Geführte Aktivitäten.....	11
6.	Weitere pädagogische Themen	11
6.1.	Differenzierung der Geschlechterrollen	11
6.2.	Sprachförderung.....	11
6.3.	Kulturelle Integration	12
6.4.	Umgang mit Konflikten.....	12
6.5.	Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt, Umgang mit Verstössen.....	12
6.6.	Rituale.....	12
6.7.	Mahlzeiten.....	12
6.8.	Körperhygiene und Ernährung	13

6.9.	Ermutigung versus Lob	13
6.10.	Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	13
7.	Entwicklungsdokumentation.....	13
8.	Exemplarischer Tagesablauf der KiTa Chlostergarte.....	14
9.	Kommunikation mit den Eltern	15
9.1.	Aufnahme- und Übergabegespräche	15
9.2.	Elternabende	15
9.3.	Elterngespräche	15
9.4.	Eltern-E-Mail «Newsletter»	15
10.	Entwicklung und Sicherung der Qualität.....	15
10.1.	Aus- und Weiterbildung.....	15
10.2.	Supervision	15
10.3.	Teamentwicklung	16
10.4.	Eltern Befragung.....	16
10.5.	Mitarbeitenden Befragung	16
10.6.	Partizipation.....	16
10.7.	Zusätzliche Qualitätsmerkmale	16
11.	Änderungen und Inkrafttreten	17

1. Einleitung

1.1. Sinn und Zweck des pädagogischen Konzeptes

Das pädagogische Konzept soll Eltern und Aussenstehenden Einblick in die Arbeitsweise der KiTa Chlostergarte gewähren und unsere Ziele transparent machen. Es dient zudem als Arbeitsgrundlage des Teams und soll entsprechend weiterentwickelt werden. Das Konzept sollte niemals starr und einengend sein, sondern vielmehr ein wachsendes und anpassungsfähiges Modell darstellen, welches den KiTa-Alltag gleichzeitig vorgibt, reflektiert und beschreibt.

Unser familienergänzendes Angebot wird durch den Verein KiTa Chlostergarte getragen. Die KiTa Chlostergarte ist eine private Einrichtung und besteht seit April 2001. In der KiTa Chlostergarte werden täglich auf zwei Gruppen bis zu 16 Kinder betreut.

Bewilligt sind zurzeit 18 gewichtete Plätze. Berechnet sind die Plätze für vier Säuglinge unter 18 Monaten (gewichtet mit Faktor 1.5) und für zirka 12 altersgemischte Kinder zwischen 18 Monaten bis zum Kindergartenentritt (ab 18 Monaten werden die Kinder mit 1 Platz gewichtet). Die Kinder besuchen die KiTa Chlostergarte ab ihrem dritten Lebensmonat und verlassen sie spätestens bei Kindergartenentritt.

Den Kindern stehen von den insgesamt 126 Quadratmetern 100 Quadratmeter zur Verfügung. Zwei Gruppenräume und zwei Zimmer bieten viele Spielmöglichkeiten. Der Tagesauslastung entsprechend sind zwischen vier und sechs Betreuungspersonen anwesend. Das Team, bestehend aus einer pädagogischen Leitung, drei pädagogischen Fachpersonen, drei Lernenden und einer Praktikantin/einem Praktikanten, betreut die Kinder gemäss den folgenden Grundsätzen.

Mit den Kindern wird in definierten Untergruppen gearbeitet. Die Gruppen werden zu bestimmten Aktivitäten und zu bestimmten Zeiten aufgeteilt. Dadurch werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und sie können in der Subgruppe den Platz einnehmen, den sie wünschen. Die Kinder wählen die Spielangebote und Räumlichkeiten ihren Bedürfnissen entsprechend. Das Personal ist für die Betreuung der Kinder in unterschiedlichem Alter speziell weitergebildet. Es ist genug Personal in Anzahl und Qualifikation vorhanden, um die Kinder förderlich und gemäss unserem pädagogischen Konzept zu betreuen.

Unser pädagogisches Konzept hat Ähnlichkeit mit dem Tandem-Modell. Bei diesem System werden die Kinder in zwei Subgruppen mit jeweils kleiner Altersdurchmischung betreut. Die spezifischen Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden so in den Vordergrund gestellt. Jede Subgruppe hat ihre eigenen Zeiten und Aktivitäten, ihre eigenen altersgemäss eingerichteten Räume und feste Bezugspersonen. Daneben gibt es verbindliche und regelmässige gemeinsame Zeiten und Aktivitäten. Das gibt den Kindern Gelegenheit, mit älteren oder jüngeren Kindern Kontakte zu knüpfen sowie alle weiteren Betreuungspersonen kennen zu lernen. Der tägliche Kontakt zwischen den beiden Gruppen bietet gute Voraussetzungen für den Übertritt der kleinen Kinder in die Gruppe mit den grösseren Kindern.

1.2. Grundhaltung

Wir lassen uns von der Überzeugung leiten, dass die ersten Lebensjahre eines Menschen für seine soziale, emotionale, kognitive, körperliche und psychische Entwicklung von zentraler Bedeutung sind. Wir begleiten das kompetente Kind in seinem Heranwachsen zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Bildung beginnt ab Geburt. Kinder sind von Natur aus neugierig und entdecken die Welt mit all ihren Sinnen. **«Sage es mir, und ich vergesse es, zeige es mir, und ich erinnere mich, lasse es mich tun, und ich behalte es» (Konfuzius)** entspricht unserer Arbeitsweise mit den Kindern. Unsere Arbeit ist geprägt von einem Partizipationsverständnis. Wir sehen die Kinder als aktive Gestalter und Akteure ihrer Umwelten und

unterstützen sie aufmerksam in ihren Prozessen. Wir vertrauen in die Entwicklungspotenziale der Kinder und darauf, dass sie in selbstinitiierten, -gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden können.

Damit Lernerfahrungen nachhaltig sein können, brauchen die Kinder einen direkten Bezug zu Situationen, welche sie im Alltag beschäftigen und erleben. Wir gewähren selbstgewähltes Spiel wie auch die Teilnahme an Alltagsaufgaben und ermöglichen den Kindern, dabei vielfältige Erfahrungen zu sammeln, Entwicklungsaufgaben zu bewältigen und in Kontakt mit jüngeren, älteren, viel älteren und gleichaltrigen Menschen zu sein.

1.3. Pädagogische Leitlinien / Kleinkindpädagogik in Anlehnung an Dr. Emmi Pikler

1.3.1. Die Kompetenzen des Kindes

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind vielfältige Fähigkeiten hat und diese von Geburt an selbständig weiterentwickelt. Dabei halten wir uns an den Grundsatz, dass die Interaktion vom Kind aus kommt, es die Eigeninitiative ergreift. Das Kind soll seine Fähigkeiten und Fertigkeiten selbst entdecken und entwickeln. Die Aufgabe der Betreuungsperson besteht darin, eine geschützte und entwicklungsfördernde Umgebung für das Kind zu schaffen und die Weiterentwicklung der Kompetenzen des Kindes zu unterstützen. Das Kind wird so in seinem Selbstwertgefühl gestärkt, was wiederum die Grundlage für die gesunde Entwicklung der Persönlichkeit und für die Selbstständigkeit des Kindes ist.

1.3.2. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus

Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus. Das Kind lernt seinen Körper und die Bewegungsabläufe selber kennen. Wir gehen von der Eigeninitiative des Kindes aus, wir motivieren und unterstützen es, wir geben jedem Kind genug Zeit, Dinge auszuprobieren. Das bedeutet, dass die Betreuenden die Aufgabe haben, die Signale, Bedürfnisse und Zeichen des Kindes wahrzunehmen, sie zu verstehen und danach zu handeln. Das Kind wird nicht in eine Körperhaltung gebracht, welche es nicht selbstständig einnehmen kann.

1.3.3. Kommunikation zwischen Kind und Betreuungsperson

Die Betreuenden kommunizieren dem Kind jede Handlung und was als Nächstes kommt. Damit helfen wir den Kindern, die Welt zu begreifen und einzuordnen, was passiert. Die Kinder lernen so, welches Objekt wie heisst und sie lernen, die Abläufe und Zusammenhänge zu erkennen und zu begreifen. Die Kommunikation zwischen Kind und Betreuungsperson ist angenehm, respekt- liebe- und vertrauensvoll. Die Betreuenden unterstützen und motivieren die Kinder in ihrer Selbstständigkeit. Sie fördern die Kooperation des Kindes bei allen Handlungen. Die Vertrauensbasis bildet die Grundlage zwischen Kind und Betreuungsperson.

1.4. Die Besonderheiten unserer KiTa Chlostergarte

Unsere KiTa Chlostergarte zeichnet sich aus durch:

- eine hohe Qualität der Kinderbetreuung
- eine familiäre Struktur und übersichtliche Grösse
- ein motiviertes Betreuungsteam, welches sich regelmässig weiterbildet

2. Das Wohl des Kindes in der KiTa Chlostergarte

Das Kind kommt aus einem geschützten Umfeld (Familie) in eine grössere Gemeinschaft (KiTa Chlostergarte). Es wird mit einer Fülle an neuen Erfahrungen, Freuden und Ängsten konfrontiert und muss lernen, damit umzugehen.

Die Eltern und Betreuungspersonen begleiten das Kind in seinem Entwicklungsprozess und nehmen seine Gefühle wie Abschiedsschmerz, Verunsicherung und Neugierde wahr, akzeptieren sie und geben dem Kind

Raum und Zeit, diese auszuleben. So kann dem Kind die Bewältigung der neuen Situation zugetraut werden, was einen wichtigen Schritt in seiner Entwicklung darstellt.

Jedes Kind trägt von Geburt an einen wichtigen Teil zur Gemeinschaft bei. Für Kinder ist es wichtig, sich willkommen, angenommen und wohl zu fühlen, um sich aktiv einzubringen, teilzuhaben und etwas bewirken zu können.

Damit ein Kind partizipieren kann, muss es sich angesprochen fühlen und Bescheid wissen. Das bedeutet, es muss sich orientieren können, damit es an der Gemeinschaft teilhaben und von ihr profitieren kann. Zugehörigkeit und Partizipation sind Grundsteine einer demokratischen Gemeinschaft. Soziale Erfahrungen, welche die Kinder machen, beeinflussen die Entwicklung des Selbstkonzepts.

2.1. Das Kind als Individuum

- Wir unterstützen das Kind in seinen Stärken, um zur Entwicklung und Erfahrung seines Selbstwertgefühles beizutragen.
- Wir begleiten und unterstützen das Kind in seiner Selbstständigkeit. Das bildet die Grundlage für seine Beziehungsfähigkeit und soziale Entwicklung und befähigt es zunehmend zur Kooperation.
- Wir begleiten Kinder aufmerksam in schwierigen Situationen. Wir geben dem Kind dabei die nötige Zuwendung, die es braucht, um seine Ängste verarbeiten zu können.
- Entwickeln Kinder Symptome oder Entwicklungsdefizite, die wir nicht verstehen oder einordnen können, wenden wir uns an die Eltern und ziehen in Absprache mit diesen entsprechenden Fachpersonen bei.
- Das Kind wird als Mensch und Partner mit all seinen Ausprägungen wahr und ernst genommen.
- Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, sei es bei der Bewegungsentwicklung, beim Essen/Schlafen oder beim Erlernen von Fertigkeiten.
- Die Interaktion kommt vom Kind aus (Eigeninitiative).
- Bei Säuglingen ist die Ausgangslage für die Bewegungsentwicklung die Rückenlage. Säuglinge, welche noch nicht krabbeln oder sitzen können, legen wir grundsätzlich auf den Rücken – nehmen jedoch Rücksicht auf die Gewohnheiten von zu Hause. Wir bringen Säuglinge niemals in eine Lage, welche sie nicht selbst einnehmen können.
- Spezielle Säuglingskurse helfen uns, die Zeichen und Bedürfnisse der Kleinsten zu lesen und sie in ihrer Selbstregulation zu unterstützen.
- Wir achten darauf, dass alle Kinder ihrem Bedürfnis entsprechend ausreichend Zuwendung erhalten.

2.2. Das Kind in der Gemeinschaft

- Um eigene Erfahrungen zu sammeln, benötigen die Kinder genügend Zeit. Wir achten darauf, dass wir diesem Prozess nicht vorgreifen. Andererseits sind wir präsent und nehmen wahr, wenn ein Kind Hilfe benötigt. Die Kinder dürfen grundsätzlich selbst entscheiden, wo und womit sie gerne spielen möchten. Wenn die Kinder Mühe haben, ein Spiel selbst zu wählen oder einen Konflikt selbständig zu lösen, greifen wir ein und bieten entsprechende Anregungen und Hilfestellung an.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, sich auch während des Tages zurückzuziehen, wenn sie Ruhe haben möchten.
- Der Prozess und das Erleben des unterschiedlichen Spiels sind wichtiger als das Endprodukt.
- Die Kindergruppen gehen möglichst oft nach draussen. In der Natur, auf Spaziergängen, im Park, in unserem Garten oder bei sonstigen Ausflügen entdecken die Kinder die Umwelt und können ihren Bewegungsdrang ausleben sowie neue Eindrücke sammeln.

Wir achten auf einen ausgewogenen Tagesablauf. Dazu initiieren wir Aktivitäten, die Ruhe und Konzentration fördern oder Bewegungsimpulse bieten und anregen. Wir sehen täglich längere Spielphasen vor, welche wir speziell bei Säuglingen/Kleinstkindern entsprechend ihrer Ausdauer und ihres Konzentrationsvermögens planen. Aktivitäten von Säuglingen/Kleinstkindern finden in Gruppen von etwa vier Kindern statt. Unsere Wochenplanung ermöglicht, dass Säuglinge/Kleinstkinder nach ihrem individuellen Rhythmus zu unterschiedlichen Zeiten essen, spielen, schlafen oder mit uns einer Aktivität nachgehen können. Die Kinder wählen die meiste Zeit des Tages ihre Spielpartner und ihre Aktivitäten selbst. Wir nehmen die Ideen, Impulse und Interessen der Kinder in die Tagesplanung auf. Säuglinge/Kleinstkinder beteiligen sich ebenfalls an der Tagesplanung, so dass wir ihre nichtsprachlichen und sprachlichen Interessensbekundungen zum Tagesgeschehen beobachten und mit einbeziehen können.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum, der altersentsprechend gestaltet und eingerichtet ist, dazu stehen den Kindern noch zwei weitere Räume zur Verfügung, welche den Aktivitäten entsprechend von beiden Gruppen genutzt werden. Der Gruppenraum bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeit in Form einer „Kuschelecke“ an. Wir nutzen die Fläche sinnvoll und schaffen wo immer möglich noch mehr Raum. Dieses System ist möglich, weil wir vorausschauend planen, täglich flexibel sind und uns ausreichend absprechen. Klare Strukturen und unterstützende Rituale tragen die zwei Gruppen durch den Alltag. Die Kinder erfahren Sicherheit und einen wohltuenden Rhythmus.

2.3. Die Eingewöhnungszeit

Für einen guten Start in der KiTa Chlostergarte ist die Eingewöhnungszeit von grosser Bedeutung. Das Kind und die Eltern lernen die KiTa Chlostergarte kennen, das Kind gewöhnt sich an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen und Spielkameraden. Es ist ganz normal, dass ein Kind zu Beginn Ängste und Unsicherheiten hat. Es ist wichtig, diese ernst zu nehmen und ihnen mit Respekt zu begegnen.

Die Eltern bereiten ihr Kind bereits zu Hause altersgemäss auf den KiTa- Besuch vor. Das Kind soll den Ablauf vom Bringen und Holen kennen und wissen, ob und ab wann es alleine in der KiTa Chlostergarte bleibt.

2.4. Kranke Kinder

Zum Vorgehen bei Krankheit eines Kindes wird den Eltern ein Merkblatt ausgehändigt. Darin wird u.a. festgehalten, dass ein Kind mit über 38°C Fieber oder mit einer ansteckenden Krankheit die Einrichtung nicht besuchen darf. Wird das Fieber während der Betreuung festgestellt, werden die Eltern gebeten, das Kind abzuholen. Das Kind muss vor dem Besuch der KiTa Chlostergarte mindestens einen Tag fieberfrei sein. Ein Konzept für Notfall, Unfall und Krankheit liegt vor und wird in der täglichen Arbeit angewandt.

3. Säuglingskonzept

Unsere pädagogischen Ziele

Die Einrichtung der Räume wird zum Teil nach den Grundprinzipien der Säuglingspädagogik gestaltet wie z.B. mit Bewegungselementen (Elementwürfel). Eine unserer wesentlichen Aufgaben ist es, den Säugling in seiner Selbstständigkeit ganzheitlich altersgerecht zu unterstützen, so dass es selbst lernt, Dinge zu tun, um Sicherheit und Selbstvertrauen aufbauen zu können.

3.1. Tagesstruktur Säuglinge

Die Säuglinge (bis 18 Monate alt) befinden sich auf der Subgruppe «Bienen» im eigenen Gruppenzimmer.

Ein kindgerechter Tagesablauf ist für das Wohlbefinden des Kindes sehr wichtig. Wir legen grossen Wert darauf, den Alltag abwechslungsreich zu gestalten. Dazu gehören das individuelle Freispiel wie auch gemeinsame Aktivitäten drinnen und draussen. Die Gruppen werden im Verlauf des Tages punktuell zusammengelegt, um den Kontakt zwischen jüngeren und älteren Kinder zu fördern.

3.2. Hygiene und Körperpflege Säuglinge

Säuglinge bedürfen einer intensiven Pflege. Dieser schenken wir besonders viel Aufmerksamkeit. Wir wickeln unsere Kinder mehrmals täglich. Im Badezimmer befinden sich ein Wickeltisch, eine Toilette sowie ein Waschbecken.

Ab dem 1. Zahn putzen wir nach dem Mittagessen den Säuglingen die Zähne. Zur Förderung der Selbstständigkeit dürfen die Säuglinge die Zahnbürste erst erkunden und erforschen.

Wir beziehen die Säuglinge nach Möglichkeit in die Körperpflege mit ein. Auf Wünsche der Eltern bezüglich individueller Pflege und Hygiene wird nach Möglichkeit eingegangen. Sie bringen die Windeln wie auch die Zahnbürsten von zu Hause mit.

3.3. Mahlzeiten und Nahrung Säuglinge

Der Rhythmus der Säuglinge wird im Tagesablauf integriert.

Wir legen grossen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Wichtig ist uns eine schonende und professionelle Zubereitung sowie Aufbewahrung der Nahrungsmittel. Die Kinder erfahren Gemeinschaft und Rituale während den Ess-Situationen. Wenn das Wetter es zulässt, nehmen wir gerne auch eine Mahlzeit im Garten ein.

Brei / Schoppen

Wir bieten selbst zubereiteten Gemüse- oder Früchtebrei an, bei dem wir auf eine schonende Zubereitung achten. Nach Möglichkeit gehen wir auf die Wünsche der Eltern bzw. Bedürfnisse der Kinder ein.

Die Ernährung der Säuglinge wird fortlaufend mit den Eltern besprochen, auf unserem Baby-Informationssblatt eingetragen und für die Betreuenden ersichtlich in der Küche aufgehängt.

Die Betreuungspersonen lassen die Säuglinge in einem angemessenen Rahmen Sinneserfahrungen mit den Nahrungsmitteln sammeln. Vor den Mahlzeiten waschen wir uns gemeinsam mit den Kindern die Hände.

Kinder, welche nicht selbstständig sitzen können, dürfen nicht in einen Hochstuhl positioniert werden. Für Kinder, welche noch nicht sitzen können, haben wir Babywippen auf der Gruppe. Das Kind kann somit in einer ergonomisch korrekten Position den Brei oder die Schoppennahrung zu sich nehmen.

4. Die Zusammenarbeit der Gruppen / Tandem-Modell

4.1. Vorstellung der Gruppen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – Altersgemischte Gruppe
 Gruppe Bienen
 <i>Gruppenraum: Bienenhotel</i> – Kleinkindergruppe
 Gruppe Hummeln
 <i>Gruppenraum: Hummelhaus</i> | <p>Max. acht (gewichtete) Kinder im Alter von drei Monaten bis zirka 2.5 Jahre; davon max. vier Säuglinge unter 1.5 Jahren.</p> <p>Max zehn (gewichtete) Kinder im Alter von etwa zwei Jahren bis zum Kindergarten Eintritt.</p> |
|---|--|

Diese beiden Gruppen bilden ein Tandem, d.h. die beiden Gruppen arbeiten punktuell zusammen mit dem Ziel, den Austausch zwischen älteren und jüngeren Kindern zu unterstützen.

4.2. Kleingruppe

Zwischen 07.00 Uhr und 09.00 Uhr treten vereinzelt Kinder in die KiTa Chlostergarte ein. Die Gruppe wird somit als Kleingruppe geführt und befindet sich in denselben Räumen. Dabei findet Kontakt zwischen den Säuglingen/Kleinstkindern und den älteren Kleinkindern statt. Uns ist es sehr wichtig, dass dieser Austausch besteht, da die Säuglinge/Kleinstkinder später auf die Kleinkindergruppe wechseln. Sobald 12 (gewichtete) Kinder auf der Kleingruppe anwesend sind, spätestens jedoch um 09.00 Uhr, wird die Gruppe in Subgruppen unterteilt; in eine altersgemischte Gruppe (Bienen) und eine Kleinkindergruppe (Hummeln). Auf jeder Gruppe befindet sich mindestens eine bekannte Bezugsperson.

4.3. Sammelgruppe

In der Sammelgruppe essen die Kinder zusammen, unternehmen gemeinsame Spaziergänge, Bastelaktivitäten, Back- und „Koch“- Aktivitäten, Freispiel und gemeinsam geführte Sequenzen (angeleitetes Spielen) wie z.B. Projekte zum Jahresthema. Die Kinder werden dafür individuell nach Interesse und Alter berücksichtigt.

Die Gruppen nehmen zusammen um 11.30 Uhr das Mittagessen ein. Nach dem Mittagessen befinden sich die schlafenden Kinder, inklusive Säuglinge/Kleinstkinder, im Schlafzimmer. Kinder, welche keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, halten sich in der Pausenecke auf. Ab 13.00 Uhr befinden sich die Kinder erneut in ihrer Subgruppe.

Die Gruppen sammeln sich ab 15.30 Uhr für die Zwischenmahlzeit. Ab 16.00 Uhr werden die ersten Kinder wieder abgeholt. In der Sammelgruppe ist jeweils eine Bezugsperson aus der eigenen Gruppe anwesend, damit sichergestellt ist, dass für jedes Kind eine bekannte Person greifbar ist. Damit Kinder untereinander möglichst viel soziales Verhalten erproben können, muss immer mindestens eine verlässliche, vertraute erwachsene Person verfügbar sein.

4.4. Subgruppe Biene und Subgruppe Hummeln

Das Ziel der Subgruppen ist, das Kind als Individuum wahrzunehmen und altersentsprechend zu fördern und fordern.

In den Subgruppen finden geplante Aktivitäten in der Peergroup (Singen, Bewegung, Basteln, Erleben und Helfen) statt. Der Singkreis wird individuell zur Sprachförderung gestaltet. Den Kindern wird aber auch genügend Zeit für das Freispiel gegeben. In diesem dürfen die Kinder selbst aussuchen, wo und mit wem sie spielen möchten.

4.5. Interner Gruppenwechsel von der altersgemischten Gruppe- zur Kleinkindergruppe

Von der altersgemischten Gruppe - zur Kleinkindergruppe wechseln die Kinder im Alter von zirka 20 bis 30 Monaten. Nur in absoluten Ausnahmefällen, über welche die pädagogische Leitung entscheidet, wechseln die Kinder die Gruppe vor 20 Monaten. Wir nehmen dabei stets Rücksicht auf den individuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Innenbereich

Jeder Gruppe stehen täglich ein fester Gruppenraum plus ein weiterer Raum zur Verfügung. Die Räume der Gruppen können durch den Einsatz von Elementen mit verschiedenen Ebenen, beweglichen Raumteilen und Nischen/Ruheecken flexibel von den Kindern genutzt werden. Es steht für beide Gruppen ein gemeinsames Schlafzimmer sowie je ein gruppeneigener Ruhe- und Rückzugsort zur Verfügung.

Aussenbereich

Die Kinder gehen mindestens einmal am Tag nach draussen. Zur Verfügung stehen ein Spielplatz im Garten, ein Park sowie verschiedene Möglichkeiten für einen Spaziergang oder Spielplätze in der Umgebung.

5. Pädagogische Schwerpunkte

5.1. Interaktion zwischen Kind und Betreuungsperson

Wir achten darauf, dass die Raumgestaltung den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung und Aktivität wie auch nach Ruhe und Entspannung entspricht. Wir beobachten, wie sich der Aktionsradius von Säuglingen/Kleinstkindern erweitert und sorgen mit Sicherheitsmassnahmen dafür, dass sie sich im Innenbereich frei bewegen können (teilweise nur in den Gruppenräumen, teilweise in der ganzen KiTa Chlostergarte) und freien Zugriff auf ihre Materialien haben.

Wir zeigen den Kindern, wo sich die Materialien befinden, wie sie diese erreichen können und was man mit ihnen machen kann (sofern ein Input nötig ist). Die Materialien haben einen festen Platz in möglichst offenen Regalen/ Kisten. Die Kisten sind mit Bildern gekennzeichnet. Wenn wir die Raumgestaltung oder die Materialauswahl verändern, begleiten wir die Veränderung sprachlich. Die Räume sind einladend gestaltet, regen zu vielfältigen Aktivitäten an und bieten auch Rückzugsmöglichkeiten. Das Mobiliar ist altersgerecht, in gutem Zustand und entspricht den Spielbedürfnissen der Kinder

Wir verabreden mit den Kindern Regeln zur Nutzung der Räume und des Materials. Die Kinder können Raumgestaltungselemente eigenständig umstellen. Wenn Kinder im selben Spielbereich spielen oder die gleichen Materialien nutzen wollen, finden wir mit den Kindern gemeinsam eine Lösung.

5.2. Bedeutung für das Handeln im pädagogischen Alltag

- Wir nehmen gegenüber den Kindern eine Vorbildfunktion ein.
- Wir gehen unvoreingenommen auf die Kinder ein und wertschätzen jedes einzelne Kind.
- Wir stärken die Kinder über verbale und nonverbale Kommunikation. Wir geben positive Rückmeldungen und ermutigen das Tun und Handeln der Kinder. Positive Erfahrungen helfen den Kindern, Neues zu lernen und auszuprobieren.
- Wir trauen den Kindern viel zu. Wo nötig, kommentieren wir das Verhalten der Kinder, nie aber ihre Persönlichkeit.
- Wir unterstützen einen positiven Aufbau des Selbstkonzepts und helfen, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken.
- Wir zeigen den Kindern auf, dass sie verschiedene Facetten ihrer Person entdecken dürfen und sich trotzdem als ein und denselben Menschen erleben können.
- Wir geben dem Kind Zuversicht und Selbstvertrauen und unterstützen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.
- Wir nehmen Interessen und Fragen der Kinder wahr.

5.3. Motorik / Purzelbaum KiTa

Eine Purzelbaum KiTa ist eine bewegungsfreundliche KiTa, die auf eine ausgewogene Ernährung achtet. Bewegung und Ernährung sind wichtige Säulen der Gesundheitsförderung und zentrale Themen in unserem KiTa-Alltag. Die Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen der ersten Lebensjahre sind nicht nur eng verknüpft mit der motorischen und sensorischen Entwicklung, sondern auch mit weiteren zentralen Entwicklungsbereichen wie Wahrnehmungsentwicklung, emotionale Entwicklung oder auch Lern- und Konzentrationsfähigkeiten.

Die Kinder können dank einer bewegungsfreundlichen Innen- und Aussenraumgestaltung der KiTa Chlostergarte ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Sie machen vielfältige Bewegungserfahrungen und lernen ihren Körper und ihre Umwelt kennen. Bewegung und Bewegungsspiele in den Räumen sind erlaubt, Mobiliar darf zweckentfremdet genutzt werden. Im Rahmen unserer Angebote bieten wir regelmässig und gezielt Purzelbaum-Aktivitäten an.

Die Kinder erhalten ein gesundes, abwechslungsreiches und altersgerechtes Verpflegungsangebot und nehmen die gemeinsamen Mahlzeiten in einer positiven Atmosphäre ein, mit Ritualen und Aktivitäten rund ums Essen.

Die Bedeutung von Bewegung und Ernährung auf die Gesamtentwicklung der Kinder ist uns sehr bewusst und wurde intensiv geschult. Raum und Angebote zur Bewegung und die Ernährung werden teamintern regelmässig reflektiert, evaluiert und es wird auf die Sicherheitseinschätzung geachtet.

- Die KiTa-Räumlichkeiten sind bewegungsfördernd und –fordernd gestaltet und es werden zusätzlich zum Mittagessen gesunde Zwischenmahlzeiten und Frühstück angeboten.
- Die Eltern können ins Purzelbaum Projekt miteinbezogen werden, es werden ihnen Impulse für mehr Bewegung und ausgewogene Ernährung mitgegeben.
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

5.4. Freispiel

Das Freispiel ist für die Kinder von besonderer Wichtigkeit. Hier entscheiden die Kinder selbständig über ihre Spielpartner und Spielpartnerinnen, die Art des Spieles, den Spielort und die Dauer des Spiels. In Gruppen können die Kinder vielfältigste Erfahrungen in der sozialen Interaktion sammeln. Das ungestörte Spiel bietet für die Kinder das breiteste Übungsfeld, um ihre Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz zu entwickeln und zu fördern. Sie erleben sich selbst und messen sich mit anderen. Deshalb räumen wir dem Spiel ausreichend Zeit ein. Wir stehen den Kindern jederzeit als Ansprech- und/ oder Spielpartner und -partnerin zur Verfügung. Wir haben Zeit für Beobachtungen, können Impulse setzen oder intervenieren, wenn Gefahr besteht

5.5. Geführte Aktivitäten

Geplante und geführte Aktivitäten haben zum Ziel, den Kindern Neues zu zeigen und gemeinsame Erlebnisse zu gestalten. Hierbei werden die Interessen der Kinder und ihre Vorschläge mit einbezogen. Basierend darauf gestalten wir Spiele oder Programme wie Musizieren, Tanzen, Basteln, Malen oder auch gemeinsame Ausflüge. Die Kinder nehmen freiwillig daran teil und bestimmen die Dauer ihrer Teilnahme selbst.

6. Weitere pädagogische Themen

6.1. Differenzierung der Geschlechterrollen

Auch wenn die biologischen Unterschiede zwischen Frau und Mann anzuerkennen sind, reichen diese dennoch nicht aus, um die Rollenverteilung der beiden Geschlechter als genetisch verursacht zu erklären. Wir ermutigen die Kinder dazu, keine starren Rollenmuster („das tut ein Mädchen/Junge nicht...“) zu übernehmen, sondern verschiedene Rollen zu probieren, um daraus eine eigene Identität zu entwickeln.

6.2. Sprachförderung

Die Förderung erfolgt in der schweizerdeutschen Sprache und wird in die Alltagsaktivitäten eingebunden. Der Spracherwerb wird durch folgende integrierende Aktivitäten unterstützt:

- Häufiger Dialog mit den Kindern, Wiederholung von Aussagen des Kindes mit einem vollständigen Satz durch die Betreuungsperson.

- Sitzkreis als Programmpunkt mehrmals pro Tag. Hier werden Lieder gesungen, Versli gelernt, erzählt und Spiele gespielt.
- Erzählen von Bilderbüchern.
- Tägliche Rituale wie Lieder bei Programmübergängen, Essen, Aufräumen etc.

Bei allen Aktivitäten wird auf eine korrekte und klare Sprache geachtet.

6.3. Kulturelle Integration

Die kulturelle, sprachliche, religiöse und geografische Herkunft der Familien wird in unserer KiTa Chlostergarte beachtet und respektiert. Bei jedem Aufnahmegespräch wird nach der Herkunft der Familie gefragt und Besonderheiten bezüglich der kulturellen und religiösen Erziehung in Erfahrung gebracht. Sollten sich Konflikte bezüglich dieser Besonderheiten und dem KiTa-Alltag abzeichnen, werden diese mit den Eltern angesprochen und nach Lösungen gesucht. Die Toleranz gegenüber verschiedenen Kulturen oder Ethnien wird gewahrt und bei Konflikten mit den Kindern thematisiert. Bilderbücher und Lieder im Alltag tragen zu dieser Toleranz bei.

6.4. Umgang mit Konflikten

Die Kinder sollen ihre Konflikte möglichst untereinander lösen. Wir nehmen zunächst eine beobachtende Rolle ein und intervenieren erst, wenn Gewalt ins Spiel kommt oder ein Ungleichgewicht bezüglich der Durchsetzungskraft der einzelnen Kinder entsteht. Hierbei vermeiden wir es, die Schuldfrage zu klären, sondern richten den Fokus auf den weiteren Umgang mit der Situation und versuchen, gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden oder zeigen ihnen Alternativen auf. Der Unmut eines Kindes wird respektiert, so wie alle anderen Gefühlsäusserungen auch. Die Erwachsenen sind sich ihrer Vorbildfunktion jederzeit bewusst.

6.5. Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt, Umgang mit Verstössen

Kinder müssen unter allen Umständen vor physischer und psychischer Gewalt und vor sexuellen Übergriffen geschützt werden. Wir setzen diesen Grundsatz wie folgt um:

- Alle Mitarbeitenden kennen den auf den Betrieb angepassten Verhaltenskodex zur Prävention von physischen, psychischen und sexuellen Grenzverletzungen und unterschreiben die dazugehörige Verpflichtungserklärung.
- Bei Einstellungsverfahren werden Referenzen beim vorherigen Betrieb eingeholt. Der/die neue Mitarbeitende hat vor der Vertragsunterschrift einen aktuellen Privatauszug und Sonderprivatauszug aus dem Strafregister abzugeben.
- Wir befolgen den Verhaltenskodex zur Prävention von physischen, psychischen und sexuellen Grenzverletzungen. Der Inhalt wird regelmässig im Team diskutiert und ergänzt. Bei Verstössen oder Verdacht auf Verstösse werden die im Verhaltenskodex beschriebenen Konsequenzen ausnahmslos umgesetzt.

6.6. Rituale

Rituale machen einen wichtigen Teil unseres Lebens aus, auch wenn wir uns dessen oft gar nicht bewusst sind. Sie sind sich wiederholende Handlungsabläufe, welche Übergänge markieren und unseren Tagesablauf strukturieren. In der KiTa Chlostergarte setzen wir Rituale bewusst ein. Sie sind ein fester Bestandteil der Erlebnisse in der KiTa Chlostergarte. Sie vermitteln ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe, Geborgenheit und Orientierung im Alltag.

6.7. Mahlzeiten

Die Kinder werden während der Mahlzeiten motiviert, vom gesamten Angebot zu probieren. Kinder, die dennoch nicht probieren wollen, müssen dies auch nicht. Die Kinder entscheiden, ob und was sie mögen.

Ebenso entscheiden sie, wann sie satt sind und müssen nicht aufessen. Auch nicht, wenn sie sich zu viel geschöpft haben.

Die Kinder schöpfen ihre Portionen selbst und giessen ihr Getränk selbst ein. Die Betreuungspersonen dürfen die Kinder dabei unterstützen.

6.8. Körperhygiene und Ernährung

Die Körperhygiene ist wichtig. Auch, um Krankheiten (Infektionen, Hautkrankheiten, Karies) zu vermeiden. Regelmässiges Zähneputzen und Händewaschen gehören zum selbstverständlichen Tagesablauf. Schon die Jüngsten bekommen ihre Zahnbürste in die Hand und üben mit, anschliessend putzen wir nach. Wickelkinder werden regelmässig und zusätzlich nach Bedarf gewickelt. Hierbei respektieren wir ihre Intimsphäre, indem nur dem Kind vertraute Personen wickeln. Bei den älteren Kindern achten wir darauf, dass sie sich nach dem Toilettengang die Hände waschen.

6.9. Ermutigung versus Lob

Ermutigung basiert auf dem Vertrauen darauf, dass das Kind den bestehenden Anforderungen gewachsen ist und dass es unabhängig von seinen Leistungen geliebt und anerkannt wird. Sie stärkt das Selbstvertrauen und die Selbstachtung des Kindes, sowie den Mut, Neues auszuprobieren. Das Kind braucht sich nicht dauernd mit anderen Kindern zu vergleichen. Die Beziehungen werden gestärkt, ohne abhängig zu machen.

Lob hingegen ist eine Bewertung und sollte deshalb mit Vorsicht eingesetzt werden. Es impliziert, dass die Betreuungsperson weiss, was gut und schlecht ist und dass sie das Kind danach misst. Beispiel: "Du hast eine schöne Zeichnung gemacht!"

6.10. Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Grundsätzlich steht die Kinderbetreuung in unserer KiTa Chlostergarte allen Kindern zwischen drei Monaten bis zum Kindergarten Eintritt offen, unabhängig von ihrem kulturellen, religiösen, finanziellen Hintergrund und unabhängig von ihrem physischen und psychischen Gesundheitszustand. Bei Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen entscheidet die pädagogische Leitung im Gespräch mit den Eltern und eventuell weiteren involvierten Stellen über deren Aufnahme. Kriterium hierbei ist, ob die Betreuung in der KiTa Chlostergarte den Bedürfnissen des Kindes und der Familie gerecht werden kann. Kinder mit einem besonderen Bedürfnis werden je nach Intensität mit 1.5 Plätzen gewichtet.

7. Entwicklungsdokumentation

Lernziele und Fortschritte werden von den Betreuungspersonen protokolliert und regelmässig überprüft. Gemeinsam mit den Kindern werden Portfolios geführt, in denen die Kinder ihre Aktivitäten und Werke zeigen. Diese sind Inhalt der Gruppenbesprechungen und Grundlage für Elterngespräche.

Dokumentiert werden die Bewegungsentwicklung sowie die Entwicklung in den Bereichen Körperpflege, Umwelterfassung, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition und Grob- und Feinmotorik (nach Kuno Bellers Entwicklungstabelle). Die Dokumentationen basieren auf Beobachtungen der Betreuungspersonen in der natürlichen alltäglichen Situation. Die so gewonnenen Informationen über die Entwicklung des Kindes lassen sich in individuelle pädagogische Angebote für das Kind umsetzen, die es seinem Entwicklungsstand nach angemessen fördern und somit eine Über- oder Unterforderung des Kindes vermeiden. Weiter sind sie eine gute Grundlage für Elterngespräche.

Die Dokumentation erfolgt ohne Wertung. Interpretationen der Beobachtungen werden als solche gekennzeichnet und mit dem Namen der Betreuungsperson versehen.

8. Exemplarischer Tagesablauf der KiTa Chlostergarte

Zeit	Tätigkeit	Spezielles	Tandem/Subgruppe/Sammelgruppe
7:00 Uhr	Die KiTa öffnet ihre Türen...	...und freut sich auf alle Kinder!	
7:00 - 9:00 Uhr	Die Kinder treffen ein/ Freispiel		Kleingruppe bis max. 12 (gewichtete) Kinder oder 9:00 Uhr, danach Subgruppen im eigenen Gruppenraum
8:00-9:00 Uhr	Begehbare Frühstück/ Freispiel		Kleingruppe bis max. 12 (gewichtete) Kinder oder 9:00 Uhr, danach Subgruppen im eigenen Gruppenraum
9:00-9:30 Uhr	Morgenkreis	Der Morgenkreis kann individuell gestaltet werden (Singen/Bewegung/Themenkreis)	–Gruppe Bienen: im Bienenhotel –Gruppe Hummeln: im Hummelhaus
9:30-11:15 Uhr	Mit Kindern nach draussen gehen, Projekte, geführte Sequenzen 10:45 Uhr Wickelrunde	In diesen Zeiten finden geplante Aktivitäten (Bewegung, Basteln, Singen, Erleben und Helfen) statt. Den Kindern wird aber auch genügend Zeit für das Freispiel gegeben. In diesem dürfen die Kinder selbst aussuchen, wo und mit wem sie spielen möchten. Wir arbeiten nach einem Wochenplan.	–Gruppe Bienen: Aktivitätsort nach Gegebenheit –Gruppe Hummeln: Aktivitätsort nach Gegebenheit
11:15-11:30 Uhr	Singkreis	Der Singkreis wird individuell zur Sprachförderung gestaltet.	–Gruppe Bienen: im Bienenhotel –Gruppe Hummeln: im Hummelhaus
11:30-12:15 Uhr	Mittagessen	Das gemeinsame Essen und Trinken spielen im Zusammenleben eine bedeutende Rolle. Durch eine harmonische Gestaltung der Mittagssituation wird Raum und Zeit für den bewussten Austausch und das Miteinander geschaffen. Die Kinder sollen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen.	Sammelgruppe
12:15-13:00 Uhr	Zähne putzen/ Schlafen gehen/ ruhiges Freispiel	Die Schlafenszeit ist der Moment der Ruhe, Entspannung und Erholung. Eindrücke und Erlebtes werden verarbeitet. In einer entspannten und ruhigen Atmosphäre begleiten die Betreuungspersonen die Kinder in den Schlaf.	Sammelgruppe
13:00-15:30 Uhr	Mit Kindern nach draussen gehen, Projekte, geführte Sequenzen	Nach Gegebenheit gruppenübergreifende, projektbezogene Zusammenarbeit. Für die Tandemaktivität werden Kinder individuell nach Interesse und Alter berücksichtigt.	–Gruppe Bienen: Aktivitätsort nach Gegebenheit –Gruppe Hummeln: Aktivitätsort nach Gegebenheit
15:30-16:00 Uhr	Zvieri essen		Sammelgruppe
16:00-18:30 Uhr	Freispiel/ Abholzeit/ 16:30 Uhr Wickelrunde		Sammelgruppe
18.30 Uhr	Die KiTa schliesst ihre Türen...	...und wünscht eine gute Nacht!	

9. Kommunikation mit den Eltern

9.1. Aufnahme- und Übergabegespräche

Die wichtigsten Formen der Elternkommunikation sind die Aufnahme- und die Übergabegespräche. Beim Aufnahmegespräch werden neben Personalien die persönlichen Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfragt. Diese werden dokumentiert und auf einem Datenblatt dem Betreuungsteam zur Verfügung gestellt. Die Eltern erfahren Details zur Kinderbetreuung schon bei der ersten Besichtigung. Beim Aufnahmegespräch wird nochmals auf Einzelheiten und Fragen der Eltern eingegangen. Das Gespräch soll eine Basis bilden, auf welcher das Betreuungsteam und die Eltern sich finden und die Zusammenarbeit aufnehmen können.

Wenn ein Kind gebracht oder geholt wird, findet ein Übergabegespräch statt. Dieses Gespräch zwischen Tür und Angel ist kurz und beinhaltet eine Zusammenfassung des Tagesablaufs und des Befindens des Kindes. Die Eltern werden gebeten, sich bei der Übergabe genügend Zeit für die Verabschiedung und allfällige Informationen zu nehmen.

9.2. Elternabende

Einmal pro Jahr findet ein Elternabend statt, zu dem alle Eltern eingeladen werden. An diesem Anlass wird sowohl ein Rückblick als auch einen Ausblick über das Tätigkeitsprogramm für das kommende Vereinsjahr gezeigt. Es können Informationen vermittelt und Fragen gestellt werden. Der Elternabend bietet auch Raum für Gespräche mit den Leitungs- und Betreuungspersonen der KiTa Chlostergarte sowie für das gegenseitige Kennenlernen der Eltern untereinander.

9.3. Elterngespräche

Die persönlichen Gespräche mit den Eltern über ihr Kind finden jeweils nach Absprache statt. Der Rhythmus und die Zusammensetzung sind situationsbedingt und erfolgen nach Bedarf der Eltern oder der KiTa Chlostergarte. Selbstverständlich sind sowohl die pädagogische Leitung als auch der Vorstand der KiTa Chlostergarte jederzeit für Gesprächsbedarf seitens der Eltern offen.

9.4. Eltern-E-Mail «Newsletter»

Alle drei Monate (September/Dezember/März/Juni) erstellt die pädagogische Leitung einen Newsletter, in welchem über Besonderheiten, Neuheiten und Aktivitäten der KiTa Chlostergarte berichtet wird. Der Newsletter wird in deutscher Sprache verfasst und an alle Eltern verschickt.

10. Entwicklung und Sicherung der Qualität

10.1. Aus- und Weiterbildung

Das Personalreglement der KiTa Chlostergarte hält fest, dass jede/r Mitarbeitende Weiterbildungen machen darf und soll. Dafür stehen ein Budget und eine bestimmte Anzahl Arbeitstage pro Jahr zur Verfügung. Die Kurse werden von den Mitarbeitenden gewünscht oder von der pädagogischen Leitung vorgeschlagen. Das Gelernte wird nach Möglichkeit von den Mitarbeitenden an das Team weitergegeben, beispielsweise im thematischen Teil einer Teamsitzung.

Die KiTa Chlostergarte bildet Lernende im Bereich Fachfrau/Fachmann Betreuung Kind aus.

10.2. Supervision

Es besteht die Möglichkeit, externe Supervision für Einzelpersonen, Gruppen oder das Gesamtteam in Anspruch zu nehmen. Dafür steht ein jährliches Budget zur Verfügung, dessen Einsatz die pädagogische Leitung vorschlägt und vom Vorstand bewilligt wird.

10.3. Teamentwicklung

Die Teamarbeit ist in der KiTa Chlostergarte zentral und ein wichtiges Instrument zur Qualitätsentwicklung und zur Förderung der Arbeitszufriedenheit. Dabei geht es hauptsächlich um die Reflexion der Zusammenarbeit. Teamarbeit findet statt in

- Teamsitzungen (1x/ Monat)
- Gruppensitzungen (1x/ Monat)
- Teamanlässen (1x/ Jahr). Zentral ist hier der persönliche Austausch ausserhalb der Arbeitswelt.

10.4. Eltern Befragung

Im Sinne der Qualitätssicherung führt der Vorstand alle zwei Jahre eine Elternbefragung durch. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Eindrücke, Kritik, Lob und Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Der Vorstand wertet die Befragung aus und evaluiert mögliche Handlungsschritte.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich einzubringen und das persönliche Gespräch zu suchen. Die Elternumfrage ist ein globales Erhebungsinstrument der KiTa Chlostergarte, welches es ermöglicht, die Meinung der Eltern zu bestimmten Punkte zu erfassen und sich basierend darauf weiterzuentwickeln.

10.5. Mitarbeitenden Befragung

Alle zwei Jahre findet eine Befragung der Mitarbeitenden zu ihrer Arbeitszufriedenheit, Betriebsstruktur, Verbesserungsvorschlägen, Zufriedenheit mit dem/der Arbeitgebenden und den Vorgesetzten statt. Die Umfrage wird durch den Vorstand ausgewertet. Entsprechende Folgerungen werden mit der pädagogischen Leitung besprochen. Änderungsvorschläge des Vorstands und der pädagogischen Leitung werden in der Teamsitzung vorgestellt und besprochen. Gemeinsam wird die Umsetzung geplant, durchgeführt und wiederum evaluiert.

10.6. Partizipation

Wo immer möglich, wird das KiTa-Team in Entscheidungen miteinbezogen. Die aktuelle Teilnahme sowie ein Ausbau der Teilnahme in weiteren Bereichen werden laufend überprüft.

Wichtige Bereiche, in welchen das Team mitentscheiden kann, sind beispielsweise:

- Anstellung von neuen Mitarbeitenden
- Nutzung der Räumlichkeiten und Einrichtung
- Pädagogische Themen gemäss eigenen Stärken und Interessen

10.7. Zusätzliche Qualitätsmerkmale

Ergänzend zur Zufriedenheit sowohl der Eltern als auch der Mitarbeitenden werden zusätzlich gezielt erhoben und mitberücksichtigt:

- Personalfuktuation
- Durchschnittliche Anzahl Krankheitstage der Mitarbeitenden

11. Änderungen und Inkrafttreten

Das vorliegende pädagogische Konzept wurde mit Beschluss vom Vorstand am 12. November 2020 genehmigt und tritt am 1. August 2021 in Kraft. Es ersetzt alle früheren, ihm widersprechenden Reglemente und Weisungen.

Wettingen, 12. November 2020

Dokumenten Management

Version	Datum	Mutationen
1.0	01.01.2015	Erstversion
2.0	12.11.2020	Überarbeitung Erstversion